



Astrid Schubert von der Bädergesellschaft hilft an der Abfüllstrecke für Desinfektionsmittel bei der Firma Kesla.

FOTOS: MICHAEL MAUL

# Trotz Ruhe kein Stillstand

**CORONA** Mitarbeiter der Bäder- und Servicegesellschaft helfen während der Kurzarbeit bei der Greppiner Firma Kesla Chemie beim Abfüllen von Desinfektionsmittel.

VON MICHAEL MAUL

**GREPPIN/MZ** - Die Corona-Krise hat in allen Bereichen der Wirtschaft, der Kultur und auch im persönlichen Leben Einschnitte gefordert. So mussten unter anderem auch das Holiday in Wolfen sowie die Bitterfelder Ernst-Deiningner-Schwimmhalle am 14. März dieses Jahres ihre Türen für den Sport- und Badebetrieb schließen.

Die Mitarbeiter wurden in Kurzarbeit geschickt. Dennoch herrschte in den Bädern keine Totenstille. Die notwendigen Revisionen wurden, soweit es möglich war, vorgezogen und einige Schönheitsreparaturen habe man auch ausführen können, sagt Heiko Landskron, der Chef der Bädergesellschaft. Das Wasser läuft im Kreislauf und wartet darauf, dass sich bald wieder Schwimmbegeisterte dort hineinstürzen. Doch derzeit herrscht Ruhe. Irgendwann sei jede Kachel poliert und jeder Kalkfleck entfernt, meint Landskron und hofft auf eine baldige Öffnung der Bäder.

## Nicht zu Hause sitzen

Stillstand wollten auch die Mitarbeiter nicht, die zur Kurzarbeit verbannt zu Hause waren. „Wir haben uns überlegt, wo Hilfe nötig ist, und sind bei der Firma Kesla Chemie im Chemiepark auf offenen Ohren gestoßen“, sagt Marc Nitzschke, der im Holiday



Das Lager ist mit Desinfektionsmitteln sehr gut gefüllt.

„Wir haben die Produktion seit Anfang März verdoppelt.“

**Birgit Schreiner**  
Kesla Vorstand

als Rettungsschwimmer tätig ist. Nun ist er zwar nicht der Retter und Helfer bei Vorkommissen im Bad, aber dennoch ein Retter in der Not. Gemeinsam mit Astrid Schubert und anderen Kollegen aus der Bäder- und Servicegesell-

schaft arbeitet er bei Kesla und ist dort für die Konfektionierung von Desinfektionsmitteln zuständig. Während seine Kollegin an der Abfüllstrecke für kleine Behälter arbeitet, füllt er die zurzeit sehr kostbare Flüssigkeit in größere Behälter. „Diese Arbeit ist sehr wichtig, da gerade jetzt die Hygiene an vorderster Stelle steht“, sagt er. Und so ganz nebenbei könne man ja auch das Kurzarbeitergeld etwas aufbessern. Für Vorstandsmitglied Birgit Schreiner, ist das Engagement der neuen Mitarbeiter so etwa wie ein Glücksgriff. „Wir haben unsere Produktion seit Anfang März fast verdoppelt“, beschreibt

sie die Nachfrage nach dem begehrten Produkt. Und alles das, was ihre Mitarbeiter herstellen, müsse ja auch abgefüllt und an den Kunden gebracht werden. Dazu sei jede helfende Hand wichtig. Der Hilferuf an Bitterfeld-Wolfens Oberbürgermeister Armin Schenk (CDU) habe in diesem Fall sehr gut gewirkt, sagt Schreiner. „Unsere eigenen 35 Leute waren in der Situation einfach am Limit und haben sich über die Hilfe von außen sehr gefreut“, so die Chefin. Doch nicht nur Mitarbeiter der städtischen Bädergesellschaft haben bei Kesla geholfen, auch Kollegen der Securitas-Werkfeuerwehr und der Firma Miltitz hätten mit zugepackt. Mit diesem Mitarbeiterpool könne man nun in zwei Schichten zu sechs Stunden die Aufgaben erfüllen. Man stelle das Desinfektionsmittel schon viele Jahre her, aber ein derart gesteigerter Absatz habe auch die renommierte Firma am Sitz in Bitterfeld-Wolfen überfordert, so Schreiner.

## Win-win-Situation

Bäderchef Heiko Landskron sieht in der Hilfe eine Win-win-Situation für beide Unternehmen. „Unsere Leute müssen nicht zu Hause sitzen, können sich etwas hinzuverdienen und bei Kesla kann die enorm gestiegene Produktion auch abgefüllt werden“, so Landskron.